



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

17. Kap. Woe wy uns noch up richten sullen overmits unse rechte andacht

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

te alsoe dattu oick weder gaest ut den tempel rechtveerdigher dan alle phariseen, de em selven kostel unde hillich holden unde ander lude sundich, daermede maken se em allermeest selven sundich, gode hatelick unde allen engelen
 5 unde menschen mishachlic, in em selven unsalich in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, merke doch woe untellike vake du vallest in dagheliken sunden, myt ghedachten, myt woerden, myt lichtveerdicheit, myt unachsamheit, myt unbehoedicheit, myt noetdensticheit, myt begheerlicheit, myt verghetenheit, myt unwetenheit, myt krancheit.
 10 Och we mach dit tellen elkes daghes. Hijr umme wes vlytich, dyne kleyne spijkens dyns vlassches unde hanespes te breken, anders mochte dy dat alto stercke unde te lanck werden, also dattu daermede ghebunden werdest.
 15 Och dyne kleyne sunden en latet nicht mennichvoldich werden dat se dy nicht en benemen dyn gheestelike upstaen van dyn quaet unde oick nicht en beletten dyn gheestelike voertgaen in den wech der waerheit, daer dyn salicheit in staet allene overmits godes guetheit benedijt in tijt unde
 20 in ewicheit.

XVII. Kap.

Woe wy uns noch up richten sullen overmits unse rechte andacht.

O oetmoedighe sele, nu hebstu een luttel ghesien, woe dyn
 25 gheestelick upstaen sal ghescheen van sunden. Voert hebstu ghemerket wat dy hyndert in dyn upstaen, alstu belastet bist myt dyns selves swoerheit ghelijc als een water suchtich mensche mytten steen der hardsynnicheit, mytten
 30 snoer dagheliker sunden. Alstu dan aldus upstaest myt handen, myt voeten, myt al dyn lijf, lede unde crachten over all aerbeydende unde nochtan nicht schickende by dy selven, um dattu by dy selven altijt weder neder glydest in den selven quaet, mer allene overmits godes gracien, de
 35 dy verwecket, ut den slape trecket, ut den drecke upboert, vander eerden staende hol-

det van dyn neder vallen unde voertleyden in den wech
 der salicheit. Och in dit gheestelike upstaen unde voert-
 gaen en is dy nicht ghenoch, dat dyn lijff recht upstaet, mer
 dyn oghe moet oick upsien unde upwaert werden ghekeert.
 5 Dat is, et is seer kleyne, quaet te latene unde guet te doene,
 ten sy dat dyn andacht recht sy. Unse here secht:¹ is dyn
 oge schallick, so is all dyn licham duyster, mer is dyn
 oghe sympel unde eenvoldich, so is all dyn licham claer.
 Alle vrucht smaket na der wortelen, so is alle werck guet
 10 of quaet na der andacht. Natuerlike somyghe lude kun-
 nen wal upstaen unde voertgaen, nochtan syn se krumme
 unde neder bughende ter eerden unde eer oghe is daelwart
 ghekeert ghelijck den beesten, de ter eerden neder strecken
 eer lijff. Mer rechte menschen keren eer lijff, hovet unde
 15 oghe int hoge ghelijc den voghelen, up twe voete gaende unde
 de eerde noulike rorende. Aldus ist gheestelike, de rede-
 like mensche sal recht wesen, in quaet mydende, guet ver-
 kesende, daermede allene gode behaghende in syn andacht
 unde meninghen. Lucas scryft,² dat unse here een wijff
 20 oprichteden, de achtyen jaer hadde krumme ghegaen. Unse
 vyand en achtet nicht dat wy upstaen, voertgaen van quaet
 int guet, mer he wolde uns gherne krumme maken, unse
 andacht unreyne makende, als ysayas scrijft:³ de vyanden
 segghen unser selen: wes krumme unde bughe dy selven
 25 neder, dat wy also moghen over dy hen gaen. Natuerlike
 unse oghe is snel licht, over all keerlick unde roerlick int
 hoghe, int syde, up, neder, in allen enden, boven all unse
 ander leden. Also is unse andacht alte lichteliken drey-
 elick unde dreijflick int quade, int soeken der menschen
 30 lof unde prijs, in gheck behaghen syns selves, in tijtlike ere
 unde vorder bereyder int quaet dan int guet. O ynnighe
 sele, merke dy myt vlyte, untfenghe dat lecht der waerheit
 unde sich dyns selves andacht in all dyn doen unde

¹ *Matth. 20, 15.*² *Luc. 13, 11.*³ *Is. 51, 23.*

laten. Ist dattu gheesteliken upstaest unde quaet mydest
 eder sunde latest, so merke doch dyn in wendighe andacht,
 waer umme du quaet latest. Doestu dat ut anxt der verman-
 ninghe in den cappittel of in den heymelike of doestu dat
 5 umme pyne daermede te untgaene der penitencien in tijt
 of in den veghever off helle in ewicheit, doestu oick dat
 umme schanden te untkomene voer den luden, claerlike dyn
 upstaen is guet, mer dyne oghen dyner andacht syn neder
 ghekeert up dy selven bughende. Item, alstu guet doest,
 10 merke dyn rechte waer umme. Ist^{1*} dattu doest um ere
 in tijt vor den luden, um guet gheruchte dyns selves, um
 loen in tijt unde in ewicheit, och dyn voertgaen is guet, dyn
 hand is recht, mer dyn oghe is krumme, weder dy selven
 neder bughet, dyns selves bate soekende. Item, alstu quaet
 15 lydest in duldicheit, dyn ghemoede druckende unde dyn
 weder wrake sturende um dyns selves ere daermede te
 bewarene, dattu gheen kyver, gheen weldener, gheen kribbe
 katte en willest heten, so is dyn lijf over all recht up-
 staende, mer dyn oghe is over all krumme, ghebughet up
 20 dy selven. Nochtan ist lijdelijke unde oick somtijt prijsse-
 lick, dat somyghe lude quaet laten, guet doen unde oick
 quaet lijden um desse ghenomede saken, alsoe dat se daer
 mede beghynnen int eerste, mer se en sullen daer nicht by
 blyven. Gregorius secht:¹ Al hebben somyghe lude een guet
 25 leven begunnen um ere desser tijt, nochtan sullen se voert-
 gaen ut desser unrechten andacht in een guede, rechte me-
 nyinghe in ewicheit. O ynnighe sele, dan is dyn oghe
 recht, dyn andacht guet, gode behachlick, dy selven salich
 in tijt unde in ewicheit, alstu over all in quaet te latene, in
 30 guet te doene unde in unrecht te lydene nicht en soekest
 dyns selves vordel, ere, bate, gunste, prijs, lof, loen in tijt
 unde in ewicheit, mer puerlike allene dattu daermede ver-
 soekest godes versonynghe, vrenschop, behach, dancken,

^{1*} B. is

¹ ML. 76, 1124 Hom. 13 in Evang. n. 2 „Qui etsi quaedam bona pro mundi hujus honestate inchoat, in ejus tamen intentione non debet permanere...“

loven, eren, benedijen unde syn aller levesten willen also
 to vullenbrenghen in tijt unde in ewicheit. De rechte waer-
 achtighe leefte godes unde de huerlinghe leefte godes syn
 over all ghelijc in den werken, mer overmits de andacht
 5 werden se ghescheyden; de ene soeket godes behach, de
 ander eers selves loen. Hijr mede werden onderscheydet
 de kynder des lechtes unde de kynder der duysterheit, de
 borghers van jherusalem vanden burgors van babylonien,
 de bucke vanden schapen, de wyse juncleren vanden dwa-
 10 sen, de knechte davids vanden knechten sauls, de guede
 vissche vanden quaden. O edele sele, dyn oghe sy recht
 upstaende unde van dy ghekeert in god, alsoe dattu oick
 dy selven nicht en soekest in dyn doen unde dyn laten, mer
 allene den willen godes in tijt unde in ewicheit. Vele lude
 15 doen vele groter werken. Se hoeden em voer sunden up
 dat se nicht in eer herte beswoert en werden, want alle mis-
 daet brenghet een bitterheit in de edel zele. Augustinus
 secht:¹ O god, du hebst dat alsoe gheschicket dat alle ver-
 keert herte em selven is last unde pyne. Um desse in wen-
 20 dighe bitterheit, van sunden komende, hoeden em somyghen
 lude voer quaet unde um ander last unde pyne, de daer
 nae volghet in bijechten, in penitencien unde rechtveerdighe
 wrake over sunde in tijt of in ewicheit. O arme knecht
 godes, du denest den oversten keyser in den velde, in den
 25 stryde teghen syne vyanden, nicht um syn behaghen, mer
 allene um dy selven, dattu blyvest ungheslaghen. Dyn loen
 untfanghestu in tijt, um dat dyn andacht is in tijt, ansiende
 dyns selves vrijheit van allen schanden unde laster voer
 den luden, van all bestraffen, schelden, verspreken int hey-
 30 melike, int apenbaer, de dy overkomen mochten van sun-
 den. Och dit is armer lude werck. Desse schynen rechtveer-
 dich voer den menschen, de allene ordelen van buten na
 den aensichte. Waerlike de boem moet te hant versoren un-
 de blijft sunder vrucht als syn wortel is unghesund buten
 35 der eerden, in de lucht. Aldus wort mennich werck ghedaen
 sunder verdenst, als dat

¹ Cf. ML. 38, 297 *Sermo in nativ. bb. Petri et Pauli III.*
 Cf. 36, 124. *Enarr. in Ps. IX n. 15* „servetur poena peccatori
 de operibus suis.“

nicht en is ghewortelt in der leefden godes. Gregorius secht:¹ Ghelijc als ut der wortelen des boemes groyen, bloyen, twyger unde vrucht komet, also komet alle doghede ut der leefden godes. Paulus² ^{1*} noemet vele dogheden
 5 unde groter werken, de altomael verloren werden, ten sy dat se vullenbracht werden in der leefden godes. Och woe vele lude verlaten de werlt myt all dat se kan gheven unde loven: vrende, mage unde all dat natuerlick unde begheerlick is unde ghenoechlic; dat laten se achter rugge, myt
 10 vlyte em selven bewarende van quaet voertgaen se int gheestelike leven over all ghehoersam, sunder eeghen, in reynicheit, strenghe holdende dat em ghescreven unde gheboden is. Och dit is over all wall ghedaen, nochtan umme dat se em selven over all hijr in soeken, eers selves bate,
 15 lof, vordel in tijt of in ewicheit, claerlike daermede verkrympen se eer loen. Eer hande, voete, lijff unde lede syn up ghestaen vanden quade int guet, mer eer oghe is noch unrecht, unreyne, to em selven ghekeert, um dat se quaet laten up dat se nicht^{2*} daermede untfanghen dat in wendighe
 20 dighe knaghen unde bitter knarren of pyne in tijt of in ewicheit, unde guet doen um in wendighe soticheit eder bate in tijt of in ewicheit. Och en were gheen helle, daer men quaet pyneghet, se en wolden gheen sunde laten; were gheen hemel, daer men guet loent, se en wolden gene dogheden doen. Merke doch, o ynnighe sele, natuerlike merke
 25 enen deeff, de allene daer umme syn stelen laet, dat he nicht en werde ghehanghen an de galghe, een moedener holdet syne handen, besorghet dat he daermede solde komen up een rad. Also ist myt allen boesheyden, de ellic mydet
 30 um de pyne, schade unde schande, de daer af komet. Och wat rechtveerdicheit is daer in den herten in der waerheit al schynen se^{3*} guet voer den luden. Des ghelikes een ruter of een ridder, den keyser denende umme loen off umme soldije, als he betaelt is, so is all de vrenschop ut tusschen
 35 den keyser unde em. Natuerlike

^{1*} B. † secht ^{2*} B. — nicht ^{3*} B. — se

¹ ML. 76, 1205, XL Hom. in Evang. Lib. II. Hom. 27. n. 1. „ut enim multi arboris rami ex una radice prodeunt, sic multae virtutes ex una charitate generantur.“

² I. Cor. 13, 1 ff.

ellic huerlynck of denst mensche, de um loen aerbeydet, de maket syns selves werck groet unde kostel um groter loen um ghyricheit syns herten, mer de rechten mynliken kynder achten eers selves aerbeyt kleyne umme groetheit der leef-
 5 ten eers herten, allene begherende des aller levesten vaders willen te doene, allene um syn behach.

O ynnighe sele, dat syn hoghe punten, daer ellic godes kynd nae aerbeyden sall. Nicht dat de anxt godes kleyne sy te achtene, daermen ellicke sunde umme myden sall, noch
 10 de begheerte des ewyghen loens versmadelick, daer ellic dogede umme doet, mer overmits de anxt godes sall ellic em selven keren vanden quaden unde mytter begheerten ewighen loens sal he werden ghetrecket an dat guet. Nochtan up dat he voertgae to vullenkomenheit so en sal
 15 he entlike nicht staen int ende in anxte noch in hope, mer in leefden allene umme godes behach. Claerlike anders is he een knecht of een huerlynck, em selven soekende in syn doen^{1*} unde laten unde gheen kynd of erfghename s-
 20 lich in tijt unde in ewicheit. Hijr umme, o mynlike sele, in dyn guede werken en wil nicht entlike soeken dyn in wendighe vrede, soticheit gheesteliker ghenoechte of hilghe welden, alsoe dattu daer umme allene guet doest unde alstu des nicht untfanghen en mochtest, soe woldestu dyn gude
 25 werken nae laten. Och staestu alsoe, soe soekestu dy selven, du hebst dyn loen untfanghen, god en is dy nicht meer schuldich. Nym to dy dat dyn is unde gae dynen wech arm in tijt unde in ewicheit, um dattu dyns selves bate untfangest, de du allene soekest. Aldusdanich smaken in wendigher soter ghenoechten untfanghen oick somtijt de
 30 vyanden godes in tijt, nochtan syn se arm in ewicheit, em selven soekende in tijt um dat se god verkesen in ewicheit. David secht:¹ des heren vyanden hebben em ghelogen, eer tijt sal wesen in ewicheit. He heeft se ghespysset myt vetticheit des weytes unde myt honich ut den steen heeft
 35 he se versadet. Och merke dit milde begaven des heren up syne

^{1*} B. † doen

¹ Ps. 80, 16.

vyanden de em alto vake hebben gheloghen, als se guet up
 setten unde nicht en deden, eer tijt sal wesen in ewicheit,
 want se nicht en moeghen vergaen. De here heeft se ge-
 spysset nicht myt stroe, myt kaf, myt bulsteren of myt
 5 klyen utwendighes, lijflikes of wertliken troestes, de magher
 syn, ydel, licht, drijflick voer den wynde des aventuers, up,
 neder, in den dreck, under de voete, up den berch over
 all unstadich unde nummer sadich, mer ut vetticheit des
 weytes in wendigher ghenochten in resten, in vreden des
 10 gheestes unde myt honich der soticheit, ut den stene vlo-
 yende, dat is, ut cristo jhesu untelliker soticheit in tijt,
 nochtan syn se unsalich in ewicheit um dat se godes vyan-
 den syn, em lyeghende, mer em selven bedreghende. O sa-
 lighe sele, en achte ghen loen noch in tijt noch in ewicheit,
 15 mer allene godes willen unde behach over al int quaet te
 latene, int guet te doene et sy dy sote of soer, licht of
 swoer. Dan moet god selven dyn loen wesen. Versake dy
 selven, wes dynen heren ghetruwe ter doet, dan moet he
 dy gheven de crone des levens. Al bistu in ghegaen in sy-
 20 nen wyngaerden, ghehuert um den daghelikes pennynck,
 aerbeyde myt vlyte, mer ghif em weder synen daghelikes
 pennynck, entlike soekende nicht syn loen, mer syn be-
 hach, syn mynlike vrendelicheit, dan moet he dy gheven
 em selven, den du allene entlike soekest allene um syns
 25 selves guetheit in tijt unde in ewicheit. Augustinus secht:¹
 In all unsen aerbeyd sullen wy godes vrentschop unde leefte
 soeken unde unse loen sal he selven wesen. David² secht:
 Een dyngh heb ick ghebeden vanden heren, dat ick moghe
 wonen in syn hues all myn leven lanck unde sien daer den
 30 willen des heren. Och dit is dyn uterste andacht, o david,
 o man, behachlic den heren, dattu moeghest syen den willen
 des heren. Daer umme bedestu oick up een ander stede
 aldus:³ o god, lere my dynen willen, wanttu myn god bist.
 Claerlike den willen godes sullen wy al-

¹ ML. 40, 448, *Liber de bono viduitatis*, c. 21, n. 26. Cf. 36, 928 „*Praemium Dei, ipse Deus est.*“ 38, 905 *Serm.* 165 a. IV, n. 4 „*Si amas, gratis ama: si vere amas ipse sit merces quem amas.*“

² Ps. 26, 4.

³ Ps. 142, 10.

le unde ellick doen nicht entlike daer umme dat wy buten
 der hellen blyven, noch dat wy int hemelrijke komen, noch
 um leet noch um leeff, mer allene um dat he unse god is,
 daer wy alle unse wesen, unse leven, unse vermoghen van
 5 hebben untfanghen, dat wy em van rechte sullen weder
 offeren als unsen rechten leenheren, em dyenende, synen
 willen doende, syn behach soekende, syn mishach mydende
 um dat he unse god is. Och kundestu merken, o ynnighe
 sele, wo god alheel dyn is unde dy is, over all dy besor-
 10 ghende ut syn gansse herte, ut syn mynlike andacht dyner
 salicheit in tijt unde in ewicheit. Claerlike dan soldestu bo-
 ven all verwonderen syn ghenadighe andacht up dy unde alto
 kleyne rekenen dynen armen dienst na den willen syner weer-
 dicheit. Also sprac de mynnende sele in den boeke der leefden:¹
 15 Myn ghemynde my unde ic em. In den selven boeke secht se
 up een ander stede:² Ic byn mynen ghemynden unde syn
 ancker is weder up my. Dat is, god is my all in all um syns
 selves guetheit; he begavet my, he verluchtet my, he be-
 schermet my, he besorghet my, he spyset my, he salighet
 20 my, he sadet my myt syn mildicheit, claerheit, waer-
 heit, moghentheit,^{1*} truwicheit, rijcheit, vulheit allene um
 syns selves milde mynlicheit unde mynlike mildicheit. He
 bewaert my over all of he anders nicht te doene en hadde,
 dan syne oghen stedeliken te kerene allene an^{2*} my. Also
 25 mynnet he oick my myt synen ganssen vullen herten of ick
 allene van em worde ghemynnet. In syn aller mynnesten
 gaven is syn allermeeste leefte up my. Och aldus is he^{3*}
 myn. Daer umme solde ick ummer em oick wesen na alle
 mynen kennen, mynnen, vermoghen, wesen unde leven
 30 allene over all sokende syn behach in tijt unde in ewicheit
 sunder ansien entlike yenighes loens in tijt unde in ewic-
 heit. O edele sele, o mynlike bruet godes, alstu soekest
 dyns selves ghenoechte in gheesteliken inwendighen welden,
 daer entliken

^{1*} *B. moghent*

^{2*} *B. — an*

^{3*} *B. — he*

¹ *Cant. 2, 16.*

² *Cant. 7, 10.*

in rastende, och dat is anxtelick, wanttu daermede mocht
 test vallen in vele ghebreken. Als eerst in gheestelike ho-
 verdye unde ydel glorie, dy selven groet holdende, de
 doch nicht en bist by dy selven, in dy selven behaghende,
 5 ander lude versmadende, de alsulke gracie nicht en heb-
 ben. Item, in gheestelike ghirycheit, alstu meer unde meer
 gapest nae in wendich gheestelic guet der ynnicheit, der
 soticheit boven noet unde buten godes behach. Item, in
 gheesteliken gulsicheit dyns selves sinlicheit willen lecker-
 10 like spysen myt gheesteliker wallust. Och hoede dy, dattu
 de peerle nicht en werpest voer de verkene, dattu oick der
 kynder broet nicht en gevest den hunden. Item, in tornic-
 heit als desse gracie dy untkomen wort, dattu dan un-
 duldich werdest, prattich, prulich, mulich, stuer unde wreet
 15 over alle dynen naebuers; unghenoechlike, knarrich als een
 dorre waghen, als een unghesmeerde kaer over all lastich
 meer allermeest dy selven.

Item, in nydicheit, also dattu ander lude vergunnest dat
 se gracie hebben, de dy untkomen of untnomen is unde daer
 20 umme se vervolghet myt achter clappe, myt verwyten, myt
 loeghene, myt droghene. Item, in traechheit, um dattu over-
 mits desse gracie een valsch betruwen kryghet in dy
 selven, recht oft u groet sijst by den heren oft u sijst hues
 ghesynne des oversten keyzers, een tafel ghenoeete der
 25 hilghen engelen, recht oft u gode selven by den voeten
 hebst unde voert nicht meer en dorvest aerbeyden in ghee-
 steliker oefnynghen in den wyngaerden des heren, myt
 marien magdalenen dy selven settende by den voeten
 cristi unde myt marthen alle in wendighe verdensten my-
 30 dende. Item, du vallest oick in gheestelick overspill over-
 mits dyne genochten in dyns brudegoms gaven meer dan in
 em selven. Al syn syne gaven kostel, nochtan is de ghever
 beter. O unreyne bruet, alstu verkesest dyns brudegoms

geld, guet unde gaven boven em selven. Aldus sal ellic
 daer nae aerbeyden, dat syn oghe reyne sy unde syn an-
 dacht sy ghekeert van allen creaturen unde allermeest van
 em selven an god, umme god, in god. We een discipel cristi
 5 will wesen, de moet all dyngh laten unde volghen em. Na-
 tuerlike de schutte setten een teyken daer se nae schyeten,
 ellic nae synen vermoghen, nochtan en kunnen se allen
 dat teyken nicht raeken, mer we daer naest kan komen myt
 synen bolte, dat is de meyster. O alle gheestelike schutte,
 10 keert yu oghe anden teyken myt vlyte, stuert yu bolte in
 dat witte, stuert yu andacht puerlike, entlike unde stadelike
 an god allene um syn behach sunder anseen in tijt unde
 in ewicheit. Och dat oghe is lichtelike dreyelic hijr unde
 15 daer, mer myt vlyte moet ellic syn andacht vernyen in
 god, um god, echter unde oick dan mach he nae schyeten
 int witte. In den boeke der leeften staet,¹ dat de mynnende
 sele styghet up ghelijc als een roeck. O mynnende sele,
 dyn brudegom ghift ghetuych van dy, dattu alheel
 schoene bist unde gheen vleckende en is in dy. Dyne oghen
 20 synt als draven in mellick ghewasschen over all reyne,
 nochtan is dyn upstygen ghelijc als roeck, de natuerlike up
 styghet ut hetten, int hoge saetliken upstyghende, mer den
 selven roeck mach ellick kleyne blasen dryven hijr unde
 25 styghet alto hand een luttel hogher unde echter word he
 verslagen van een kleyne wyndeken unde weder staet he
 up syn styghen. O edele bruet, dyn herte is vull vuers, dyn
 roeck is sterck, dyn styghen is satich. Och woe mach dan
 menich arm, koelt herte up komen. Nochtan nemand en
 30 sal verslaghen wesen, all komet sterck wynd, swoere be-
 korynghe unde slaet dynen roeck neder. O ynnighe sele,
 stae altijt weder up, kere dyn oghe an god, make dyn an-
 dacht reyne, vernye dyn upsette, dattu vroemorghens up-
 staest in den wyngaerden, dyne voete treckende ut den
 35 dreckende, dyne handen schickende in guede werken, dyn oghe
 sympel makende in

¹ *Cant. 3, 6.*

rechter andacht allene overmits godes guetheit, mildicheit, mynlicheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XVIII. Kap.

5 Woe unse herte sall recht wesen to gode unde nicht neder ghebughet tot tijtliken ghenoechten der werlt.

Daer nae salstu up staen, o ynnighe sele, myt dyn herte, daer de meeste macht an leghet, dat oick boven all dyn herte recht sy. By dyn herte salstu verstaen dyn leefte. Jeremias claghet,¹ dat syn herte is neder ghebughet unde
10 umme ghestort in em selven, dat is, syn leefte is ghekeert vanden hoeghen, ewighen dynghen in nederheit tijtliker dynghen. God secht doer den propheten Johel:² Keert yu to my in yu gansse herte undet snydet yu herte unde nicht yu cleder. O edele sele, merke dyns selves herte dat
15 staet in natuerliken crachten als in leefte, in anxte, in hope, in droefheit, in vrolicheit. Desse natuerlike crachten syn dyn gansse herte. In dessen crachten kere dy an god so vervullestu dit ghebot: keert yu to my in yu gansse herte. Keer an god dyn leefte alsoe dattu nicht en mynnest
20 dan god of um god unde in god, al dat dy mach vorderen an god, dat salstu leefhebben, unde all dat dy daer an hyndert, dat salstu haten unde anders nicht. Aldus salstu anxt hebben unde besorghet wesen voer all dat dy mach af scheyden van god, anders en salstu oick nicht hopen,
25 dan dat dy mach behulpelick wesen in den wech godes; anders en solde dy gheen dyng bedrucken of bedroven, dan dat dy ghehyndert heeft in der leeften godes; noch dyn herte en solde nerghent blijschop soeken, noch vrolicheit untfanghen, dan in den punten, de dy helpen,
30 dattu gode behaghest unde angheneme mochtest werden in syner gracien in tijt unde glorien in ewicheit.

Aldus bekeer dy an god in dyn gansse herte, dan vulbren-gestu dat eerste unde meeste ghebot, leefhebbende dynen heren, dynen god ut dynen ganssen herten. Dit gansse
35 herte salstu

¹ Klg. 1, 20.

² Joel 2, 13.